DVP. gegen die Große Koalition.

Die Antwort auf das Angebot der SPD.

In Dresden tagte der Vertretertag des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Volkspartei, um zu der durch den Sturz der Regierung Bünger herbeigeführten sächsischen Regierungskrise Stellung zu nehmen.

Als die Hauptaufgabe der Deutschen Volkspartei stellte die Versammlung die Fortführung der bürgerlichen Aufbaupolitik fest, die nunmehr entschlossen in Angriff genommen werden müsse. Die Volkspartei entnehme aus den letzten Wahlen die Verpflichtung, alle Kräfte daran zu setzen, um erneut die Bildung einer von der Sozialdemokratie unabhängigen Regierung in die Wege zu leiten. Sollten dennoch diese Versuche ergebnislos bleiben, so werde das politische Schicksal des Landes erneut von dem Willen der Wählerschaft abhängig zu machen sein.

Deutschnationale Bereitschaft zur Regierungsbildung.

Auf dem Vertretertag des Landesverbandes Ostsachsen der Deutschnationalen Volkspartei wurde zur Frage der Regierungsbildung in Sachsen einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Deutschnationalen halten an dem Gedanken, den sie in der Zustimmung zur Kandidatur Schieck zum Ausbruch gebracht haben, fest. Die Parteileitung erwartet, daß die Parteien, die sich zu einer Kandidatur Schieck bekannt haben, sich mit allem Ernst für die Bildung einer überparteilichen bürgerlichen Regierung einsetzen.

Der Termin für die nächste Landtagssitzung bleibt.

Die kommunistische Landtagsfraktion hatte den Landtagspräsidenten ersucht, den Landtag für den 7. März oder, wenn das nicht möglich wäre, für den 8. oder spätestens 10. März einzuberufen und auf die Tagesordnung einen kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes zu setzen. Landtagspräsident Weckel hat der kommunistischen Landtagsfraktion antworten lassen, daß es ihm unmöglich sei, dem Wunsche der kommunistischen Landtagsfraktion nachzukommen.

Der zweite Messesonntag.

Rekordbesuch der Großen Technischen Messe. — Ein Tag der Kongresse.

Der zweite Messesonntag brachte der Großen Technischen Messe einen Rekordbesuch; bis Mittag allein schon hatten 10 000 Personen mehr als am gleichen Tage der Frühjahrsmesse im Vorjahre die Tore der Technischen Messe passiert. Den Hauptteil der Sonntagsbesucher stellte das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet; es waren auch in ihrer Mehrzahl interessierte Beschauer und nicht etwa Sonntagsausflügler.

Der Sonntag brachte eine Reihe von Tagungen. Zunächst war es der Reichsverband für das Deutsche Handwerk, dessen führende Persönlichkeiten sich auf der Technischen Messe getroffen haben. Direktor Dr. Köhler sagte in seiner Ansprache:

Die Leipziger Messe biete dem Handwerk einen besonderen Anreiz zur Betätigung und zum Besuch dadurch, daß zu jeder Messe ein anderer Handwerkszweig eine geschlossene Werbeausstellung bringen könne. Seien es bei der letzten Messe die Tischler gewesen, so dürfe er zur diesjährigen Frühjahrsmesse die deutschen Schlosser begrüßen, deren Musterwerkstatt ein vielbesuchter Anziehungspunkt der Technischen Messe sei.

Eine Tagung der deutschen Zimmermeister ging parallel mit dieser Veranstaltung. Diese Tagung war unter das Leitwort „Das Zimmerhandwerk und die neue Zeit" gestellt. Eine Vortragsreihe über die Verarbeitung von Nichteisenmetallen und eine solche veranstaltet vom Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie nahmen am gleichen Tage ihren Anfang.

Zu einer Obmännerversammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure waren etwa 60 Betriebsleiter aus dem ganzen Reich nach Leipzig gekommen. Unter Leitung von Direktor Ludwig-Berlin-Siemensstadt wurden Jahresberichte über Werkstoffvorrichtungen, Schmiedetechnik, Stanz- und Handarbeit erstattet.

Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland.

Die rückläufige Bewegung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes ist nunmehr zum Stillstand gekommen. Begünstigt durch die milde Witterung war es den Freiluftberufen möglich, durch Aufnahme von Arbeitskräften einen Ausgleich für den Zugang von Arbeitsuchenden aus den Berufsgruppen zu schaffen, die durch die allgemein gedrückten konjunkturellen Verhältnisse noch gezwungen waren, Arbeitskräfte freizugeben.

In der Mitte der vergangenen Woche waren den Arbeitsämtern 317 637 Arbeitsuchende gemeldet, von denen 256 443 oder 80,7 Prozent versicherungsmäßige Unterstützung oder Krisenfürsorge erhielten.

Den größten Rückgang an Arbeitsuchenden im Vergleich zur Vorwoche hatte das Arbeitsamt in Eisleben. Es folgen dann die Arbeitsämter Saalfeld, Aschersleben, Torgau und Nordhausen.

Zeileis gegen Lazarus.

Beleidigung des „Wunderdoktors" von Gallspach gegen Professor Lazarus-Berlin.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Charlottenburg begann ein Beleidigungsprozeß, den der Gallspacher „Wunderdoktor" Zeileis gegen den Berliner Professor Lazarus angestrengt hat.

Professor Lazarus hat in der medizinischen Gesellschaft auf Grund seiner wissenschaftlichen Studien und persönlicher Erfahrungen im Zeileis-Institut in Gallspach eine sachliche, aber durchaus ungünstige Kritik dieses Heilverfahrens gegeben.

Die Anwendung elektrischer Ströme in der Medizin ist seit langem bekannt, aber derartige zauberhafte Wirkungen für allgemeine Leiden jeder Art liegen außerhalb des Gebietes jeder einwandfreien und wissenschaftlichen Medizin. Diese wissenschaftlichen Erfahrungen bestätigten auch die persönlichen Beobachtungen, die Professor Lazarus

als Patient im Institut in Gallspach

machte. Er scheute sich nicht, diese Berichte wahrheitsgemäß auf Grund seiner Erfahrungen der Aerzteschaft in Berlin mitzuteilen. Der Erfolg dieser Kritik war eine wissenschaftlich als ungewöhnlich zu bezeichnende Reaktion des Institutes Zeileis in Gallspach, das einen Beleidigungsprozeß anzustrengen drohte, wenn er, seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung widersprechend, seine Behauptungen nicht öffentlich zurücknehme.

Professor Lazarus hat in einer zweiten Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft von diesem ungewöhnlichen Schritt des Gallspach'schen Instituts Mitteilung gemacht und alle seine Behauptungen aufrecht erhalten. Die Erklärungen Professor Lazarus' sind von dem wissenschaftlichen Gremium der Medizin wiederholt worden, und das preußische Wohlfahrtsministerium hat sich nach Beratungen im Gesundheitsrat veranlaßt gesehen, öffentlich vor diesen Instituten zu warnen.

Man darf auf den Fortlauf und auf den Ausgang des Verfahrens gespannt sein.

Ueberschwemmtes Land.

Stätten der Verwüstung.

Das Vernichtungswerk in Südfrankreich.

Nach Mitteilungen des aus dem südfranzösischen Ueberschwemmungsgebiet nach Paris zurückgekehrten Unterstaatssekretärs im Büro des Ministerpräsidenten, Heraud, ha. die Stadt Montauban am meisten gelitten.

Zahlreiche Dörfer in der Umgebung seien einfach unter den Fluten verschwunden. Die Eisenbahnen seien an zahlreichen Stellen zerstört, die Böschung hinweggespült und die Schienen schwebten in der Leere.

Die Bevölkerung habe furchtbare Stunden durchleben müssen und viele Personen hätten einen schrecklichen Tod gefunden. Viele, denen es gerade gelungen war, sich auf die Dächer zu retten, seien mit den zusammenstürzenden Häusern in den Fluten versunken.

In der Umgebung von Bordeaux im Departement Gironde seien allein 55 Gemeinden schwer heimgesucht worden.

Die Ursache der Katastrophe liege in der schnellen Schneeschmelze in den Gebirgshängen, die durch das plötzliche Frühlingswetter hervorgerufen worden sei. Gleichzeitig seien Gewitter und starke Niederschläge eingetreten, die die Gebirgsflüsse in rasende Sturzseen verwandelt hätten. Die Ueberschwemmung habe dann wie ein Zyklon die ahnungslose Gegend überfallen und ihr furchtbares Vernichtungswerk verrichtet.

Die Hilfsmaßnahmen.

Ministerpräsident Tardieu, der ebenfalls das Unglücksgebiet besichtigt hat, teilte mit, daß beabsichtigt sei, den Geschädigten durch Geld oder Sachleistungen und durch Bau von Notwohnungen Hilfe zu bringen. Vor allen Dingen soll der Landwirtschaft schnellstens geholfen werden, deren Aecker durch die Wassermassen vollkommen verwüstet sind. Die Bevölkerung ist vorläufig in Baracken untergebracht, die unmittelbar neben den zerstörten Dörfern aufgestellt werden.

Der Landestrauertag.

Frankreich beging den Sonntag zum Zeichen der Teilnahme für die bei den Ueberschwemmungen ums Leben gekommenen Landsleute als einen Landestrauertag. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten die Flaggen auf halbmast gesetzt. Bälle und Festlichkeiten wurden abgesagt, die Theater veranstalteten Sammlungen zur Unterstützung der heimgesuchten südfranzösischen Bevölkerung.

Hindenburgs Beileid.

Der deutsche Botschafter von Hoesch erschien am Sonntagvormittag im Elysée, um dem Präsidenten der französischen Republik den Ausdruck des persönlichen Mitgefühls des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zu überbringen.

Katastrophe in Afrika.

Wie aus Durban in Südafrika gemeldet wird, sind die Dämme des Bushman-Flusses gebrochen, wodurch eine Ueberschwemmungskatastrophe entstand. Die Wassermengen zerstörten sämtliche Häuser, Brücken und Eisenbahndämme. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Natal und dem Transvaal sind ebenso wie die Telephonverbindungen unterbrochen. Zahlreiche Personen werden vermißt. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

— Rio de Janeiro, 11. März.

Im Staate Rio de Janeiro ist in der Nähe des Kurortes Therezopolis infolge Versagens einer Bremse ein Eisenbahnzug entgleist und in eine 175 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Bisher sind 30 Tote und 15 Verletzte geborgen.

Kinokatastrophe in Japan.

104 Kinder in den Flammen umgekommen.

Bei einer Kino-Festvorstellung, die aus Anlaß des 25. Jahrestages des Sieges von Mukden in der Versammlungshalle der Chinkai-Marinestation in der koreanischen Hafenstadt Fusen vor 134 Schulkindern der untersten Klasse veranstaltet wurde, explodierte plötzlich unter ungeheurer Flammenentwicklung ein zu Beleuchtungszwecken dienender Behälter mit Naphthagas und setzte den Zuschauerraum sofort in Brand.

Nur 25 Kinder konnten unversehrt gerettet werden. 104 Kinder verbrannten bei lebendigem Leibe, und vier erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

Motorradfahrer beraubt. Ein Frankfurter Motorradfahrer, der sich Sonntag in später Abendstunde auf dem Wege von Cronberg nach Frankfurt befand, wurde von zwei Räubern überfallen. Sie hatten über die Chaussee einen Baumstamm gelegt. Der Motorradfahrer bemerkte dies, und als er angehalten hatte, trat ein Räuber mit vorgehaltenem Revolver auf ihn zu, während der andere an die Ausraubung des Ueberfallenen heranging. Man raubte ihm Geld, sonstige Wertsachen und sogar seine Lederjacke. Der Ueberfallene bekam einen heftigen Schlag auf den Kopf, als er um Hilfe schreien wollte, so daß er zusammenbrach. Nur mit Mühe konnte er sich später ins nächste Krankenhaus schleppen.

Schweres Autounglück. Sonntag abend ereignete sich auf der Mainzer Landstraße zwischen Frankfurt a. M. und Nied ein schweres Autounglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein von Höchst mit drei Personen kommender Privatwagen aus Frankfurt stieß in voller Fahrt mit einer Frankfurter Autodroschke zusammen, so daß beide Wagen umgeworfen wurden und in Brand gerieten, wobei zwei Insassen des Privatwagens — es handelt sich um Vater und Sohn Pflugbeil aus Frankfurt — vollkommen verbrannten. Die beiden Insassen der Autodroschke erlitten Splitterverletzungen.

Dux feiert Walther von der Vogelweide. Am 21. und 22. Juni wird in Dux in Böhmen eine 700-Jahr-Feier zu Ehren Walthers von der Vogelweide stattfinden. Die Bevölkerung der Stadt Dux, in der der Dichter einst lebte, trifft bereits großzügige Vorbereitungen. Die Professoren der deutschen Universität in Prag haben den Ehrenschutz über diese Feier übernommen.

Frau Hanau im Hungerstreik. Der Zustand der Frau Hanau, der Besitzerin der „Gazette du Franc" in Paris, die sich nunmehr bereits neun Tage gegen jede Nahrungsaufnahme sträubt, hat sich außerordentlich verschlimmert. Frau Hanau ist außerstande, das Bett zu verlassen und die Aerzte zeigen sich besonders durch die beträchtliche Temperaturerhöhung beunruhigt, die sie nur mit einer inneren Vergiftung erklären können. Besonders leidet Frau Hanau unter dem Durst. Auch das Sprechen fällt ihr außerordentlich schwer.

Aus der Hölle geflüchtet. Mit dem aus Susa in Tunis ankommenden schwedischen Dampfer „C. A. Bank" trafen in Aberdeen zwei Deutsche namens Franz Bubil und Georg Müller ein, die der französischen Fremdenlegion entflohen waren. Beide waren wegen mehrfacher Fluchtversuche mit zwei Dienstjahren bestraft worden. Sie hatten sich als blinde Passagiere in der Ladung versteckt und drohten nach ihrer Entdeckung mit Ueberbordspringen, falls sie den französischen Behörden beim Anlaufen von Algier ausgeliefert würden. Der deutsche Konsul hat sich nunmehr der Flüchtlinge angenommen.

Die Entgleisung des Simplon-Expreß. Wie zu der Entgleisung des Simplon-Expreßzuges noch bekannt wird, ereignete sich das Unglück bei den Thermopylen. Entgegen den bisherigen Meldungen, daß zwei Passagiere getötet und fünf schwer verletzt worden sind, kann festgestellt werden, daß es nur einen Toten und drei Verletzte, die sämtlich dem Zugpersonal angehören, gegeben hat. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Als Ursache des Unglücks wird eine Lockerung der Schienen angegeben. Gerüchtweise verlautet, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag gehandelt habe. Der Schnellzugsverkehr ist zur Zeit noch unterbunden.

Kleine Nachrichten.

* In Berlin hat der Direktor im Statistischen Reichsamt, Dr. Lenz, Selbstmord verübt.
* In Lauenburg (Pommern) ist beim ersten deutschen Segelflugtag der Lauenburger Jungsegelfliegergruppe der Fluglehrer Nach tödlich abgestürzt.
* In Koblenz wurde der Metzgergeselle Szami wegen vierfachen Mordes, begangen im damals deutsch-russischen Grenzgebiet, viermal zum Tode verurteilt.
* Bei einem Feuer in der Teeranlage der Dillinger Hütte (Saargebiet) verbrannten 30 000 Liter Benzol.
* Der österreichische Ministerrat hat beschlossen, den Dichter Anton Wildgans mit dem 1. Juli zum Burgtheaterdirektor zu bestellen.
* Bei Lyon in Frankreich wurden auf einem Ackerfeld die Spuren einer alten gallischen Stadt entdeckt. Zahlreiche alte Gefäße und Münzen, goldene, silberne und elfenbeinerne Gegenstände wurden bei den Ausgrabungen ans Tageslicht gefördert.
* Am 14. April wird in Saint Nazaire in Frankreich der von der Penhoetwerft erbaute 40 000 Tonnen